

## Norwegen 2014 - SY SevenSeas

Liebe Seglergemeinschaft,

ich möchte euch gerne von meinem Törn nach Norwegen berichten. Vielleicht kann er ja den ein oder anderen motivieren, in dieses wunderschöne Land zu segeln oder auch mal einen Törn alleine zu machen. Wer fragen hat, kann mich gerne anschreiben oder anrufen.

Ich habe viele Bilder gemacht und hier nur eine begrenzte Auswahl eingefügt. Die Bilder können aber nicht ansatzweise die Eindrücke wiedergeben, die ich gewinnen konnte.

Am Anfang stand der Gedanke einen etwas längeren Törn ggf. einhand zu machen, da ich ja jetzt ein geeignetes Boot habe. So wurden 2 Wochen Urlaub reserviert und gedanklich die Nordsee, den dort hinaus sollte es gehen, nach geeigneten Zielen abgesucht. Am Ende standen Schottland, die Orkney und Norwegen in der engeren Auswahl. Hafenhandbücher, Revierführer und Papierkarten wurden über den Winter zusammengekauft. Den Ausschlag für Norwegen gaben schließlich die zahlreichen Törnberichte mit den Beschreibungen der wunderschönen Landschaft. Mein Sohn bekam ein Flugticket nach Bergen, denn er wollte mich auf dem Rückweg begleiten. So war auch der Anreiz dort anzukommen noch etwas größer.

Die verschiedenen Wochenenden im Frühjahr wurden genutzt, das Boot noch einmal gründlich zu „untersuchen“. Am Motor wurde der Abgaskrümmter und der Mischbogen ausgetauscht, die Einspritzdüsen erneuert und der übliche Service durchgeführt. Wenn man Yanmarersatzteile kauft, hat man beim Anblick der Rechnung das Gefühl, dass ein Goldschmied für das gleiche Geld die Teile aus purem Gold hätte fertigen können. Das neue Radar mit dem passenden Kartenplotter wurde auch noch installiert. Der Kartenplotter wurde schwenkbar am Niedergang montiert, sodass ich ihn in den Niedergang schwenken kann, solange ich draußen bin und nach innen, wenn ich im Schiff bin.

### Mittwoch 21. Mai 2014

Workum – Kornwerderzand 10sm

Ende Mai geht es dann endlich los, da ja Ende Mai und Anfang Juni statistisch gesehen das ruhigste Wetter mit der geringsten Sturmwahrscheinlichkeit auf der Nordsee herrscht. Nach der Anreise am frühen Nachmittag nach Workum, werden die letzten Sachen gebunkert und bei zu wenig Wind in Richtung Schleuse Kornwerderzand motort. Für die Nacht mache ich im Schleusenvorhafen fest. Noch einmal gehe ich alles in Gedanken durch und auch das Wetter wird noch einmal gecheckt. Da ich alleine unterwegs bin, ist gute Vorbereitung alles. Die nächsten Tage soll der Wind aus Süd bis Ost kommen.

### Donnerstag 22. Mai 2014

Kornwerderzand – Nordsee (nördl. des 2. TSS)

Um 3:30 Uhr geht es nach einer unruhigen kurzen Nacht durch die Schleuse und bei Regen aber mit idealem Segelwind (S - SO 4-5) durch das Bontjes nach Harlingen. Der Regen lässt schnell nach und soll für die nächsten zwei Wochen auch der letzte für mich sein. Weiter mit langsam auf SW drehenden und zunehmenden Wind, rasant durch den Vliestrom, Stortemelk und Zuiderstortemelk auf die Nordsee. Groß und Genua gerefft, mit achterlichen Wind, durch eine (gefühlte) riesige Dünung zieht es die SevenSeas mit beständigen 6-7 kn nach Norden. Um 15:00 Uhr ist das zweite TSS gequert und die Anspannung lässt langsam nach. Bis jetzt haben sich auch das AIS-Radar und das neue Simrad 3G super ergänzt und bewährt. Auch nördlich des 2. TSS gibt es noch einiges an Schiffsverkehr, doch näher als 2 sm kommt keiner der Pötte an mich heran. Der Abend kommt und der Wind nimmt ab, sodass ich bis zum nächsten Morgen bei reichlich Restdünung motoren muss.

### Freitag 23. Mai 2014

Nordsee

5:30 Uhr Motor aus und Schoten dicht. Ein super Segeltag steht an. In türkisblauem Wasser und mäßigem Seegang macht es richtig Spaß durch die Bohrinseln zu segeln. Um 10:00 Uhr bekomme ich Besuch von 2 Männern auf einem Rettungsboot die fleißig Bilder von der SevenSeas machen und sich nach meinem Wohlbefinden, Ziel und Geschwindigkeit erkundigen. Eine sehr nette Begegnung mitten auf der Nordsee. Eine Stunde später kreist ein großer Transporthubschrauber zweimal um die SevenSeas und der Pilot winkt mir begeistert aus dem offenen Fenster zu. Ich bin doch nicht so alleine wie zuerst gedacht. Gegen 16:00 Uhr lässt der Wind nach und der Motor wird zur Hilfe genommen.



### Samstag 24. Mai 2014

Alles ruhig, nichts zu sehen außer dem scheinbar unendlichem Wasser. Schiffe sind nur auf dem AIS zu erkennen. Die SevenSeas fährt unbeirrt Richtung Norden. Diesel nachtanken, in 20 Minutentakt Rundumblick, Position und Kurs kontrollieren, dazwischen döse ich vor mich hin. Ab und zu Radaralarm. Mehr ist nicht.

Ich habe jetzt seit 2,5 Tagen nicht mehr als 20 Minuten am Stück geschlafen und habe trotzdem wache Phasen wo ich gar nicht schlafen könnte, dann aber wieder Phasen wo ich mich zum Ausguck zwingen muss und am liebsten liegen bleiben würde. Ich liege übrigens während der Ruhephasen nicht in einer der Kojen, obwohl die SevenSeas eine hervorragende Seekoje im Salon hat, sondern sitze ich vielmehr auf der Leeseite in einer mit Kissen ausgestopften Ecke. Bevorzugt ist die Backbordseite, denn von dort aus habe ich die Navigationsecke und damit das AIS und das Radar im Blick.

Gedanklich bin ich in der kommenden Nacht schon da. Aber um 16:00 Uhr kommt der Wind „zurück“. Er muss im Norden irgendwo gewendet haben und bläst anfangs mit 3-4 und später in der Nacht mit 5 aus NW-N. Also reffen, trimmen und die letzten 60 sm mehr oder weniger aufkreuzen.

Sonntag 25. Mai 2014

Nordsee – Skudeneshaven 449 sm

Irgendwie ist mir dieses TSS vor Stavanger und die Insel Kvitsoy immer im Weg, sodass ich erst mittags in Skudeneshaven an der Batforeinging festmache. Die letzte Nacht ist mir sehr lang geworden und bei der Ansteuerung habe ich zudem den englischen Revierführer missverstanden, sodass ich zuerst mitten in den Schären rundümpelte und kein gutes Gefühl habe. Ich fahre auf dem GPS-Track zurück und beim zweiten Anlauf nehme ich doch die vorher der Seekarte entnommenen Wegpunkte in den Hafen. Immer diese Angst vor Felsen ...



Skudeneshaven ist ein wunderschöner kleiner Ort, der auch bei einem langen Schlag über die Nordsee für den ersten Landfall zu empfehlen ist. Steuerkurs ab Terschelling 0 Grad. Er bietet alle notwendigen Versorgungsmöglichkeiten (Diesel nur mit Kreditkarte). Die Batforeinging ist Mitten im Ort (geradeaus in den Ort und am Ende rechts), es gibt aber auch einen Yachthafen im Außenbereich, der allerdings wenig Charme versprüht.



Montag 26. Mai 2014

Hafentag



Schlafen, frühstücken und wandern sind die ersten Tagesziele. Bei dem hafennahen Bootausrüster werden meine ersten versuche Norwegisch zu sprechen direkt von einem deutschsprechenden Verkäufer unterlaufen. Bestückt mit der letzten fehlenden Seekarte für Bergen, einer Angelausrüstung und einem Filetirmesser aus dem „Sonderangebot“ verlasse ich den Laden und muss im Nachgang noch schmunzeln, wenn ich an den Verkäufer denke. Der Laden ist zu empfehlen. Aber Vorsicht, er ist ein guter Verkäufer!

Dienstag, 27. Mai 2014

Skudeneshaven – Haugesund 19 sm

Warmer Sonnentag der mit einem kleinen Frühstück im Cockpit startet. Es geht um 11 Uhr zur meiner ersten Fahrt durch einen Fjord. Der Karmsund zieht sich ca. 17 sm von Süd nach Nord und endet bei Haugesund im Seegebiet von Sletta. Zunächst halte ich mich noch sehr weit in der Fahrwassermitte auf, habe ich doch nach 10 Jahren Niederlande und Sand ein wenig Respekt vor den scharfkantigen Felsen. Doch die Wassertiefen sind hier enorm. Wenige Meter vom Ufer hat man schnell eine Tiefe von 50 m erreicht. In der Mitte der Fjorde sind es oft mehrere hundert Meter.

Warnen muss ich vor den Schnellfähren, die nicht nur schnell sondern auch teilweise rücksichtslos fahren. Kurz vor Haugesund rauscht eine der Fähre von hinten rechts zwischen mir und der Felswand vorbei. Unser Abstand betrug vielleicht 50m und auf meiner linken Seite war alles frei. Ein Riesenschreck... ein Norweger fragte mich einige Tage später, wie ich mit den Schnellfähren zurechtkomme? Nach meinem Bericht meinte er, ich solle solche Vorfälle direkt beim Revierfunk melden, die Fährenkapitäne haben einen schlechten Ruf.

Haugesund hat einen ungemütlichen Hafen der in einem Kanal liegt. Man liegt am besten direkt vorm dem Hotel Maritim. Anmeldung an der Rezeption, danach stehen Sanitarräume und WLAN zu einem günstigen Preis zur Verfügung. Der Ort selbst ist von der Offshore-Industrie geprägt, sehr lebhaft und bietet ausgiebige Einkaufsmöglichkeiten.